

[Umwandlungsgesetz, Umwandlungssteuergesetz: UmwG, UmwStG](#)

Bearbeitet von

Prof. Dr. Joachim Schmitt, Robert Hörtnagl, Rolf-Christian Stratz, Dr. Markus Keuthen, Dr. Sören Langner

7. Auflage 2016. Buch. XXVI, 2186 S. In Leinen

ISBN 978 3 406 68717 4

Format (B x L): 12,8 x 19,4 cm

[Recht > Handelsrecht, Wirtschaftsrecht > Gesellschaftsrecht > Umwandlungsrecht](#)

Zu [Inhalts-](#) und [Sachverzeichnis](#)

schnell und portofrei erhältlich bei

The logo for beck-shop.de features the text "beck-shop.de" in a bold, red, sans-serif font. Above the "i" in "shop" are three red dots of increasing size. Below the main text, the words "DIE FACHBUCHHANDLUNG" are written in a smaller, red, all-caps, sans-serif font.

beck-shop.de
DIE FACHBUCHHANDLUNG

Die Online-Fachbuchhandlung [beck-shop.de](#) ist spezialisiert auf Fachbücher, insbesondere Recht, Steuern und Wirtschaft. Im Sortiment finden Sie alle Medien (Bücher, Zeitschriften, CDs, eBooks, etc.) aller Verlage. Ergänzt wird das Programm durch Services wie Neuerscheinungsdienst oder Zusammenstellungen von Büchern zu Sonderpreisen. Der Shop führt mehr als 8 Millionen Produkte.

von:	auf:	anzuwendende Normen			
VVG	AG	nein (§ 151)			
	KGaA	nein (§ 151)			
	GmbH	nur Ausgliederung	§§ 123–137	§§ 138–140	§ 151
	PhG	nein (§ 151)			
	PartGes	nein (§ 151)			
	eV	nein (§ 151)			
	eG	nein (§ 151)			
	gen PrV	nein (§ 151)	§§ 123–137	§ 151	
	VVG	nur (Auf-/Abspaltung)	§§ 120–137	§§ 141–146	§ 151
	VersAG	nur (Auf-/Abspaltung)			
Wirt-schaftl. Verein	AG		§§ 123–137	§§ 141–146	
	KGaA		§§ 123–137	§§ 141–146	
	GmbH		§§ 123–137	§§ 138–140	
	PhG		§§ 123–137		
	PartGes		§§ 123–137		
	eV		nein (§ 149 II)		
	eG		§§ 123–137	§§ 147 f	
	gen PrV		§§ 123–137	§§ 138–140	
	VVG	nein (§ 151)			
EinzK	AG	nur Ausgliederung	§§ 123–137	§§ 141–146	§§ 152–160
	KGaA	nur Ausgliederung	§§ 123–137	§§ 141–146	§§ 152–160
	GmbH	nur Ausgliederung	§§ 123–137	§§ 138–140	§§ 152–160
	PhG	nur Ausgliederung	§§ 123–137	§§ 152–160	
	PartGes	nein (§ 161)			
	eG	nur Ausgliederung	§§ 123–137	§§ 147 f	§§ 152–160
	eV	nein (§ 152)			
	gen PrV	nein (§ 152)			
	VVG	nein (§ 152)			
Stiftun-gen	AG	nur Ausgliederung	§§ 123–137	§§ 141–146	§§ 161–167
	KGaA	nur Ausgliederung	§§ 123–137	§§ 141–146	§§ 161–167
	GmbH	nur Ausgliederung	§§ 123–137	§§ 138–140	§§ 161–167
	PhG	nur Ausgliederung	§§ 123–137	§§ 161–167	
	eV	nein (§ 161)			
	eG	nein (§ 161)			
	gen PrV	nein (§ 161)			
	VVG	nein (§ 161)			
Gebiets-körper-schaften	AG	nur Ausgliederung	§§ 123–137	§§ 141–146	§§ 168–173
	KGaA	nur Ausgliederung	§§ 123–137	§§ 141–146	§§ 168–173
	GmbH	nur Ausgliederung	§§ 123–137	§§ 138–140	§§ 168–173
	PhG	nur Ausgliederung	§§ 123–137	§§ 168–173	
	PartGes	nein (§ 168)			
	eG	nur Ausgliederung	§§ 123–137	§§ 147 f	§§ 168–173
	eV	nein (§ 168)			
	gen PrV	nein (§ 168)			
	VVG	nein (§ 168)			

f) Vermögensübertragung.

von:	auf:	anzuwendende Normen
AG	öff Hand	§§ 174–177
KGaA	öff Hand	§§ 174–177
GmbH	öff Hand	§§ 174–177

A UmwG Einf 20, 21

Umwandlungsgesetz

von:	auf:	anzuwendende Normen	
VersAG	VVaG	§§ 174 f	§§ 178 f
	öffr VersU	§§ 174 f	§§ 178 f
VVaG	VersAG	§§ 174 f	§§ 180–187
	öffr VersU	§§ 174 f	§§ 180–187
öffr VersU	VersAG	§§ 174 f	§§ 188 f
	VVaG	§§ 174 f	§§ 188 f

g) Formwechsel.

20

von:	in:	anzuwendende Normen	
AG	KGaA	§§ 190–213	§§ 238–250
	GmbH	§§ 190–213	§§ 238–250
	PhG	§§ 190–213	§§ 228–237
	PartGes	§§ 190–213	§§ 228–237
	eG	§§ 190–213	§§ 251–257
	GbR	§§ 190–213	§§ 228–237
KGaA	AG	§§ 190–213	§§ 238–250
	GmbH	§§ 190–213	§§ 238–250
	PhG	§§ 190–213	§§ 228–237
	PartGes	§§ 190–213	§§ 228–237
	eG	§§ 190–213	§§ 251–257
	GbR	§§ 190–213	§§ 228–237
GmbH	AG	§§ 190–213	§§ 238–250
	KGaA	§§ 190–213	§§ 238–250
	PhG	§§ 190–213	§§ 228–237
	PartGes	§§ 190–213	§§ 228–237
	eG	§§ 190–213	§§ 251–257
	GbR	§§ 190–213	§§ 228–237
PhG	AG	§§ 190–213	§§ 214–225
	KGaA	§§ 190–213	§§ 214–225
	GmbH	§§ 190–213	§§ 214–225
	eG	§§ 190–213	§§ 214–225
PartGes	AG	§§ 190–213	§§ 225a–225c
	KGaA	§§ 190–213	§§ 225a–225c
	GmbH	§§ 190–213	§§ 225a–225c
	eG	§§ 190–213	§§ 225a–225c
eV	AG	§§ 190–213	§§ 272–282
	KGaA	§§ 190–213	§§ 272–282
	GmbH	§§ 190–213	§§ 272–282
	eG	§§ 190–213	§§ 283–290
eG	AG	§§ 190–213	§§ 258–271
	KGaA	§§ 190–213	§§ 258–271
	GmbH	§§ 190–213	§§ 258–271
VVaG	AG	§§ 190–213	§§ 291–300
Wirtschaftl Verein	AG	§§ 190–213	§§ 272–282
	KGaA	§§ 190–213	§§ 272–282
	GmbH	§§ 190–213	§§ 272–282
	eG	§§ 190–213	§§ 283–289
Öffentl rechtl Körperschaf- ten/Anstalten	AG	§§ 190–213	§§ 301–304
	KGaA	§§ 190–213	§§ 301–304
	GmbH	§§ 190–213	§§ 301–304

21 Schließl wurde als **drittes Ziel** die angemessene Berücksichtigung des Schutzes von Anlegern, Gläubigern und ArbN verfolgt. Auch dieses Ziel wurde weitgehend erreicht (vgl Widmann/Mayer/Mayer Rn 5). Das UmwG 1995 verstärkt zum einen

den Schutz der Anteilshaber durch verbesserte Informationsrechte vor und bei der Beschlussfassung, durch die Prüfung des Anteilstauschs bzw der Anteilsveränderung durch unabhängige Sachverständige – und zwar auch nachträgl im Gerichtsverfahren – und durch ein Austrittsrecht gegen Barabfindung sowie durch die Haftung der Organmitglieder. Des Weiteren wird die Rechtssicherheit dadurch erhöht, dass die einmal getroffene Umwandlungsentscheidung nur eingeschränkt anfechtbar ist. Nichtstimmberichtigte Inhaber von Sonderrechten erhalten zudem einen Anspruch auf Einräumung eines wirtschaftl gleichwertigen Rechts (sog Verwässerungsschutz).

Für Forderungen Dritter, deren Ansprüche vor der Umw entstanden sind, greifen 22
Gläubigerschutzmechanismen; für Forderungen Dritter, deren Ansprüche erst nach der Umw entstehen – und zugunsten des allg Rechtsverkehrs – greifen Kapital-
schutzmechanismen zur Sicherstellung der Aufbringung des Stamm- bzw Grundka-
pitals von GmbH und AG/KGAA.

Der Schutz der ArbN wird einerseits durch den Übergang der ArbVerh (§ 324, 23
§ 613a I, IV BGB), andererseits durch das Verschlechterungsverbot von § 323 und das Übergangsmandat des Betriebsrats (früher § 321; heute § 21a BetrVG) sowie durch die Mitbestimmungsbeibehaltung von § 325 erreicht.

4. Gesetzesänderungen

Schrifttum: *Timm*, Einige Zweifelsfragen zum Neuen Umwandlungsrecht, ZGR 1996, 247; *Bayer*, 1000 Tage neues Umwandlungsrecht – eine Zwischenbilanz, ZIP 1997, 1613; *Kögel*, Entwurf eines Handelsrechtsreformgesetzes, BB 1997, 793; *Trölitzsch*, Rechtsprechungsbericht: Das Umwandlungsrecht seit 1995, WiB 1997, 795; *Gustavus*, Die Neuregelungen im Gesellschaftsrecht nach dem Regierungsentwurf eines Handelsrechtsreformgesetzes, GmbHR 1998, 17; *Heckschen*, Die Entwicklung des Umwandlungsrechts aus Sicht der Rechtsprechung und Praxis, DB 1998, 1385; *Hörtnagl*, Das Handelsrechtsreformgesetz – ein Überblick, INF 1998, 750; *Neye*, Die Änderungen im Umwandlungsrecht nach den handels- und gesellschaftsrechtlichen Reformgesetzen in der 13. Legislaturperiode, DB 1998, 1649; *Schaefer*, Das Handelsrechtsreformgesetz nach dem Abschluss des parlamentarischen Verfahrens, DB 1998, 1269; *Patt*, Neue steuerliche Gestaltungsmöglichkeiten durch die Novellierung des Handelsgesetzbuchs und Änderungen des UmwG, DStZ 1999, 5; *Trölitzsch*, Aktuelle Tendenzen im Umwandlungsrecht, DStR 1999, 764; *Goeddecke/Heuser*, NaStraG: Erster Schritt zur Öffnung des Aktienrechts für moderne Kommunikationstechniken, BB 2001, 369; *Paeßen*, Umwandlung, europäische Grundfreiheiten und Kollisionsrecht, GmbHR 2004, 463; *Rieble/Gutzeit*, Übergangsmandat bei Betriebsverschmelzung: Streit zwischen Betriebsräten und Durchsetzung, ZIP 2004, 693.

Das UmwG hat sich im Wesentl bewährt (Überblicksaufsätze bei *Timm* ZGR 24
1996, 247; *Trölitzsch* WiB 1997, 795; *Trölitzsch* DStR 1999, 764; *Bayer* ZIP 1997, 1613; *Heckschen* DB 1998, 1385).

Eine erste bedeutende Änderung des UmwG enthält das **Gesetz zur Änderung** 25
des UmwG, des PartGG und anderer Gesetze vom 22.7.1998 (BGBl I 1878). Auch die PartGes ist inzwischen (zur früheren Rechtslage vgl 2. Aufl 1996, § 3 Rn 11) umwandlungsfähiger Rechtsträger; grdsl hat die PartGes die gleichen Möglichkeiten zur Umstrukturierung wie eine PhG (vgl Erläuterung zu §§ 45a–45e); Einschränkungen ergeben sich, weil Gesellschafter der PartGes nur Freiberufler sein können (vgl § 1 I PartGG). Die PartGes wird nun als verschmelzungsfähiger Rechtsträger in § 3 I Nr 1 (für die Spaltung iVm § 124 I) genannt, spezielle Vorschriften finden sich in §§ 45a ff; gem § 191 I Nr 1, II Nr 2 können PartGes auch formwechselnde Rechtsträger und Rechtsträger neuer Rechtsform sein, Näheres ist in §§ 225a ff geregelt. Die Aufnahme der PartGes hat der Gesetzgeber zugleich zum Anlass genommen, einige weitere Vorschriften (klarstellend) zu ändern, so insbes §§ 29 I 2, 33, 43 II 2, 211, 217 I 3 (zum Ganzen ausführlich *Neye* DB 1998, 1649).

- 26 Durch das **Handelsrechtsreformgesetz** (BGBl I 1998, 1474; dazu auch *Hörtnagl* INF 1998, 750; *Schaefer* DB 1998, 1269; *Patt* DStZ 1999, 5; zum Entwurf *Gustavus* GmbHR 1998, 17; *Kögel* BB 1997, 793) wurde das Firmenrecht auch für das UmwG liberalisiert; § 122 wurde „klarstellend“ geändert. Das **Euro-EinführungsG** (BGBl I 1998, 1242) und das **StückAG** (BGBl I 1998, 590) führten zur Änderung von Mindestnennbeträgen und zur Anpassung des UmwG an die Zulassung nennwertloser Aktien. § 316 I 2 wurde durch das **NaStraG** (BGBl I 2001, 123; Überblick bei *Goedekke/Heuser* BB 2001, 369) geändert. Das **SMG** vom 26.11.2001 (BGBl I 3138) hatte nur geringe (unmittelbare) Auswirkungen auf das UmwG, inhaltl geändert wurden wegen des neuen Verjährungsrechts die Nachhaftungsvorschriften (§§ 45, 133, 157, 224, vgl. Erläuterung dort), iÜ wurde in einigen Vorschriften Schriftform durch Textform ersetzt (zB §§ 89 II, 216, 230). Auch das **BetriebsverfassungsreformG** vom 23.7.2001 (BGBl I 1852), mit dem § 321 aufgehoben und § 322 geändert wurde, hat inhaltl nichts wesentl Neues gebracht; für das Übergangsmandat des Betriebsrats gilt jetzt § 21a BetrVG (vgl. dazu *Rieble/Gutzeit* ZIP 2004, 693 mwN). Der Reform von § 613a BGB durch Gesetz vom 23.3.2002 (BGBl I 1163) wurde durch entsprechende Ergänzung des Verweises in § 324 Rechnung getragen.
- 27 Wesentl weitere Änderungen hat das **SpruchverfahrensneuordnungsgG** vom 12.6.2003 (BGBl I 838) gebracht. §§ 305–312 wurden aufgehoben und durch das SpruchG ersetzt (dazu Teil B; vgl. auch *Bungert/Mennicke* BB 2003, 2021; *DAV* NZG 2003, 316; *Neye* BB 2003, 1245), die Verweisungsvorschriften wurden entsprechend geändert (§§ 15 I 2, 34 S 1, 196 S 2, 212 S 1, vgl. die Erläuterung dort) und die Vorschriften zur Bestellung der Verschmelzungsprüfer so gefasst, dass jetzt nur noch eine gerichtl Bestellung mögl ist (vgl. dazu ausführl Komm zu § 10, die Sonderregelungen zur AG in § 60 II, III aF sind wegen der Neufassung von § 10 gestrichen worden).
- Schrifttum:** *Bayer/Schmidt*, Der Regierungsentwurf zur Änderung des Umwandlungsgesetzes, NZG 2006, 841; *Drinhausen*, Regierungsentwurf eines Zweiten Gesetzes zur Änderung des Umwandlungsgesetzes – Ein Gewinn für die Praxis, BB 2006, 2313; *Drygala*, Die Mauer bröckelt – Zur Bewegungsfreiheit deutscher Unternehmen in Europa, ZIP 2005, 1995; *Wiesner*, Die grenzüberschreitende Verschmelzung und der neue Mitbestimmungskompromiss, DB 2005, 91; *Geschwandtner/Helios*, Neues Recht für die eingetragene Genossenschaft, NZG 2006, 691; *Keßler*, Das neue Genossenschaftsrecht im Wettbewerb der Unternehmensformen – Erleichterter Zugang auch für KMU?, BB 2006, 1693; *Keßler*, Die Genossenschaftsreform im Lichte des Regierungsentwurfs, BB 2006, 561; *Pistorius*, Der Regierungsentwurf zur Änderung des Genossenschaftsrechts – Stärkung der Rechtsform der eG?, DStR 2006, 278; *Schaffland/Korte*, Das Genossenschaftsgesetz im Zeichen der Europäisierung und Internationalisierung – Zum Gesetzesentwurf der Bundesregierung, NZG 2006, 253; Stellungnahme der Centrale für GmbH Dr. Otto Schmidt vom 16.3.2006 zum Referentenentwurf eines Zweiten Gesetzes zur Änderung des Umwandlungsgesetzes, GmbHR 2006, 418; HRA des DAV: Stellungnahme zum Regierungsentwurf eines Zweiten Gesetzes zur Änderung des Umwandlungsgesetzes, NZG 2006, 737; *Heckschen*, Die GmbH-Reform – Wege und Irrwege, DStR 2007, 1442; *Heckschen*, Die Reform des Umwandlungsrechts, DNotZ 2007, 444; *Hirte*, Das neue Genossenschaftsrecht, EStR 2007, 2166 (Teil I), DStR 2007, 2215 (Teil II); *Mayer/Weiler*, Neuregelungen durch das Zweite Gesetz zur Änderung des Umwandlungsgesetzes, DB 2007, 1235 (Teil I); DB 2007, 1291 (Teil II); *Mayer/Weiler* Aktuelle Änderungen des Umwandlungsrechts aus Sicht der notariellen Praxis, MittBayNot 2007, 368; *Neye*, BB-Gesetzgebungsreport: Bundestag beschließt neues Umwandlungsrecht, BB 2007, 389.
- 28 Das Gesetz zur Einführung der Europäischen Genossenschaft und zur Änderung des **Genossenschaftsrechts** vom 14.8.2006 (BGBl I 1911) hat für das UmwG selbst im Wesentl nur terminologische Änderungen bewirkt (→ Vor §§ 79–98 Rn 6); die eG hat jetzt eine Satzung, nicht mehr ein Statut und ihre Mitglieder heißen jetzt so und nicht mehr Genossen. Die Europäische Gen (SCE) findet ihre Rechtsgrund-

lage vor allem in der SCE-VO (ABl EU L 207 vom 18.8.2003), die für SCE mit Sitz in Deutschland durch das SCE-AusführungsG ergänzt wird (zum Ganzen *Schaffland/Korte* NZG 2006, 253; *Hirte* DStR 2007, 2215; *Semler/Stengel/Drinhausen* Einl C Rn 64 ff je mwN). Das Gesetz über elektronische Handelsregister und Genossenschaftsregister sowie das Unternehmensregister – **EHUG** – vom 10.11.2006 (BGBl I 2553) führte im UmwG zu entsprechenden Änderungen der registerrechtl Vorschriften, zB § 19 II 2, III 1. Eine bedeutende Gesetzesänderung in der jüngeren Vergangenheit geschah durch das Zweite Gesetz zur Änderung des UmwG – **2. UmwÄndG** – vom 19.4.2007 (BGBl I 542); dazu *Heckschen* NotZ 2007, 444; *Heckschen* DStR 2007, 1442; *Mayer/Weiler* MittBayNot 2007, 368; *Mayer/Weiler* DB 2007, 1235 (Teil I), 1291 (Teil II); Stellungnahme der Centrale für GmbH zum RefE GmbHR 2006, 418; *Drinhausen* BB 2006, 2313; *Bayer/Schmidt* NZG 2006, 841; HRA des DAV, Stellungnahme zum RegE eines zweiten Gesetzes zur Änderung des UmwG, NZG 2006, 737. Mit dem 2. UmwÄndG wurden zunächst auf Anregung der Praxis verschiedene Klarstellungen und Erleichterungen vorgenommen, das Freigabeverfahren von § 16 III wurde beschleunigt, das parallele Eintragungsverfahren bei der Verschm am gleichen Tag gem § 19 I 2 erleichtert, die Barabfindung von § 29 auf das kalte Delisting erstreckt, die Verschmelzungsprüfung nach §§ 44, 48 einer Wochenfrist unterworfen etc. Prominent sind die Änderungen von §§ 54 I, 68 I, die nun die KapErh bei einer übernehmenden GmbH oder AG entbehrl machen, wenn alle Anteilsinhaber eines übertragenden Rechtsträgers notariell auf die KapErh verzichten. Dies erleichtert insbes Umstrukturierungen im Konzern, zB die Verschm von SchwesterGes. Die mit Abstand wichtigste Reform, die das 2. UmwÄndG umsetzt, ist die transnationale Verschm. Die RL 2005/56/EG vom 26.10.2005 über die Verschm von KapGes aus verschiedenen Mitgliedstaaten war am 25.11.2005 im ABl der EU L 310, 1 ff veröffentlicht worden. Sie regelt die grenzüberschreitende Verschm von KapGes unterschiedl Rechts und unterschiedl Rechtsform in der EU und war bis zum Dezember 2007 in nat Recht umzusetzen. Das Zweite Buch zur Verschm wurde durch das 2. UmwÄndG um einen Zehnten Abschnitt zur grenzüberschreitenden Verschm von KapGes erweitert, vgl §§ 122a ff und Komm dort sowie *Krause/Kulpa* ZHR 171 (2007), 38; *Müller* ZIP 2007, 1081; *Neye/Timm* GmbHR 2007, 561; *Kiem* WM 2006, 1091; *Vetter* AG 2006, 613, *Louwen* ZIP 2006, 2021 je mwN. Dort sind alle Regelungen, die dt KapGes bei transnationalen Verschm zu beachten haben, zusammengefasst.

Mit dem **FGG-Reformgesetz** (FGG-RG) vom 17.12.2008 (BGBl I 2586) 29 wurde insbes das Recht über die Angelegenheiten der freiwilligen Gerichtsbarkeit neu geordnet. Schwerpunkt der Reform war die Ablösung des FGG durch das FamFG, welches am 1.9.2009 in Kraft getreten ist. Diese Aufl enthält nur noch die Gesetzestexte nach Inkrafttreten des FGG-RG. Vgl zur Rechtslage davor die 5. Aufl. Das FamFG enthält ein geändertes Rechtsmittelrecht. Die sofortige Beschwerde nach § 22 FGG wurde abgeschafft. Stattdessen findet die (normale) Beschwerde nach §§ 58 ff FamFG statt. Die Frist für die Einlegung der Beschwerde verlängert sich dadurch von zwei Wochen auf einen Monat, vgl § 63 I FamFG. Über die Beschwerde entscheidet wie früher (vgl § 10 VI 1 UmwG aF) das Oberlandesgericht gem § 119 I Nr 2 GVG. Die weitere Beschwerde nach § 27 FGG wurde durch die Rechtsbeschwerde gem §§ 70 ff FamFG ersetzt. Auf Grund dessen erfolgten Änderungen in §§ 10 und 26 UmwG, die mit Art 73 des FGG-RG ebenso am 1.9.2009 in Kraft getreten sind. Der Verweis in § 10 III UmwG wurde entsprechend angepasst. § 10 IV und VI wurden aufgehoben. Der frühere § 10 V wurde IV. Der ehemalige § 10 VII wurde V. Die früher in § 10 IV UmwG enthaltene Konzentrationsermächtigung der Landesregierung für die erste Instanz findet sich nun in § 71 IV GVG. IU sind die Änderungen aber nicht nur redaktioneller Natur. Der Ausschluss der weiteren Beschwerde in § 10 VI 2 UmwG aF wurde nicht übernommen. Nach der Begr des FGG-RG (BT-Drs 16/6308) sei der Ausschluss der Rechtsbeschwerde

in § 10 IV UmwG nF nicht (mehr) nötig, da diese ohnehin nur auf Zulassung erfolge (vgl § 70 I FamFG). Im Gegensatz zur alten Rechtslage ist damit nun eine dritte Instanz mögl, obgleich die Zulassungsvoraussetzungen (§ 70 II FamFG) selten gegeben sein dürften. In § 26 I und IV wurden ledigl die Begrifflichkeiten angepasst. Inhaltl Änderungen hat der Gesetzgeber hier nicht vorgenommen. Insbes wurde der in § 26 IV 4 Hs 2 UmwG aF enthaltene Ausschluss der weiteren Beschwerde übernommen. Gem § 26 IV 4 Hs 2 UmwG nF ist die Rechtsbeschwerde – anders als in § 10 IV UmwG nF – hier ausdrückl ausgeschlossen. Zur Begründung führt der Gesetzgeber an, dass Fragen über die angemessene Vergütung und den Ersatz barer Auslagen eines gerichtl bestellten Vertreters keiner höchstgerichtl Klärung bedürften (BT-Drs 16/6308). Vgl iE die Komm zu den geänderten Vorschriften des UmwG. Vgl allg zum FamFG die Kommentarliteratur zur ZPO, zum Beispiel BLAH/Hartmann, 73. Aufl 2015, FamFG; MüKoFamFG, 2. Aufl 2013; Thomas/Putzo, 36. Aufl 2015, FamFG; Zöller, 30. Aufl 2013 FamFG.

Schrifttum: *Seibert*, Der Regierungsentwurf des MoMiG und die haftungsbeschränkte Unternehmungsgesellschaft, GmbHR 2007, 673; *Hirte*, Die „Große GmbH-Reform“ – Ein Überblick über das Gesetz zur Modernisierung des GmbH-Rechts und zur Bekämpfung von Missbräuchen (MoMiG), NZG 2008, 761; *Meister*, Die Auswirkungen des MoMiG auf das Umwandlungsrecht, NZG 2008, 767; *Ropohl/Schulz*, Gestaltungsmöglichkeiten zur Strukturierung eines Joint Venture Unternehmens, GmbHR 2008, 561; *Wälzholz*, Das MoMiG kommt: Ein Überblick über die neuen Regelungen, GmbHR 2008, 841; *Schulte*, Zwei Jahre MoMiG – aktuelle Problemfelder im Handelsregisterverfahren, GmbHR 2010, 1128; *Melchior*, Die englische Limited in der Praxis – zwei Jahre nach dem MoMiG, AnwBl 2011, 20; *Ritter*, MoMiG und die Folgen: Praktische Probleme bei der GmbH, AnwBl 2011, 13.

- 30 Wesentl Änderungen des GmbHG und des UmwG bewirkte das Gesetz zur Modernisierung des GmbH-Rechts und zur Bekämpfung von Missbräuchen (MoMiG; Zusammenfassung der Änderungen und umfangreiche Literaturnachweise bei *Wälzholz* GmbHR 2008, 841). Das MoMiG wurde vom Bundesrat am 19.9.2008 endgültig beschlossen (BR-Drs 615/08). Dabei wurde das vom Bundestag am 26.6.2008 verabschiedete Gesetz (BT-Drs 16/9737 und 16/6140) unverändert belassen. Art 17 des **MoMiG** bewirkt zahlreiche Änderungen im UmwG. Geändert wurden die speziellen Vorschriften zur Umw unter Beteiligung einer GmbH in §§ 46 I 3, 51 II, 54 III 1, 55 I 2, 241 I 2, 242, 243 III 2, 246 III, 258 II und § 273. Die Änderungen des UmwG waren notw, weil das GmbHG in seiner nF nach dem MoMiG jetzt nur noch vorsieht, dass der Nennbetrag jedes Geschäftsanteils auf volle Euro lauten muss. Ein Gesellschafter kann bei Errichtung der Ges mehrere Geschäftsanteile übernehmen, § 5 II GmbHG. Nach dem alten Recht musste die Stammeinlage mindestens 100 EUR betragen, außerdem musste der Betrag der Stammeinlage durch 50 teilbar sein, § 5 I, III 2 GmbHG aF. Durch das MoMiG wurden deshalb die Regelungen des UmwG, die sich mit der Ausgestaltung der Geschäftsanteile beim Zielrechtsträger GmbH befassen, erhebl vereinfacht. Vgl iE die Komm zu den geänderten Vorschriften des UmwG.

Schrifttum: *Seibert*, Berufsoponenten – Anfechtungsklage – Freigabeverfahren – Haftungsklage: Das UMAG, eine Rechtsfolgenanalyse, NZG 2007, 841; *Baums/Drinhausen*, Weitere Reform des Rechts der Anfechtung von Hauptversammlungsbeschlüssen, ZIP 2008, 145; *Hemeling*, Beschlussmängelrecht – Quo Vadis?, ZHR 172 (2008), 379; *Hüffer*, Ausgleichsanspruch und Spruchverfahren statt Anfechtungsklage beim Verschmelzungs- oder Kapitalerhöhungsbeschluss des erwerbenden Rechtsträgers, ZHR 172 (2008), 8; *Schmidt*, Reflexionen über das Beschlussmängelrecht, AG 2009, 248; *Wilm*, Beobachtungen der Hauptversammlungssaison 2010, DB 2010, 1686.

Mit dem vom Bundestag am 16.6.2005 beschlossenen und vom Bundesrat am 8.7.2005 gebilligten **UMAG** (Gesetz zur Unternehmensintegrität und Modernisierung des Anfechtungsrechts vom 22.9.2005, BGBl I 2802) wurde die aktienrechtl Beschlusskontrolle umfassend reformiert (dazu *Veil* AG 2005, 567; zur Vereinbarkeit mit dem GG vgl OLG Frankfurt aM NZG 2010, 785). Allerdings hat das am 1.11.2005 in Kraft getretene (und im Vorfeld iR.v Freigabeverfahren schon zu berücksichtigende, OLG Hamm DB 2005, 1956, sowie auch auf zuvor anhängige Verfahren uneingeschränkt anwendbare, vgl OLG Düsseldorf Der Konzern 2006, 768; OLG Frankfurt aM AG 2006, 249; LG Frankfurt aM AG 2007, 48; zum Ganzen *Schwab* NZG 2007, 521) UMAG nicht zur vollständigen Umsetzung der Beschlüsse des 63. Dt Juristentags (DB 2000, 2108; dazu auch *Schindler/Witzel* NZG 2001, 577) geführt. Dort wurde dem Gesetzgeber angetragen, dem verbreiteten Missbrauch im Anfechtungsrecht durch Mindestbesitzquoten, Mindestbesitzzeiten, Kausalitäts- und Verhältnismäßigkeitsprüfungen entgegenzuwirken; das UMAG lässt diese Bereiche aber weitgehend unangetastet und überantwortet die Rechtsfortbildung insoweit im Wesentl der Rspr (dazu ausführl *Schütz* DB 2004, 419 mit umfangreichen Nachweisen; vgl zum UMAG iÜ *Veil* AG 2005, 567; *Seibert/Schütz* ZIP 2004, 252; *Wilsing* ZIP 2004, 1082; ZIP-Dokumentation 2004, 1230 und zusammenfassend *Tielemann* WM 2007, 1686 sowie *Winter* FG Happ, 2006, 363 je mwN). Nicht zuletzt die sehr lesenswerte empirische Studie von *Baums/Keinath/Gajek* ZIP 2007, 1629 hat gezeigt, dass der Gesetzgeber mehr tun muss; vgl jetzt zum ARUG nachfolgend → Rn 32.

Schrifttum: *Drinhausen/Keinath*, Referentenentwurf eines Gesetzes zur Umsetzung der Aktionärsrichtlinie (ARUG) – Weitere Schritte zur Modernisierung des Aktienrechts, BB 2008, 2078; *Gärtner/Thiel*, Zurückweisung der Nebenintervention unter Berücksichtigung der „räuberischen Aktionärs-Nebenintervention“ mit Ausblick auf das ARUG, BB 2008, 2089; *Hüffer*, Ausgleichsanspruch und Spruchverfahren statt Anfechtungsklage beim Verschmelzungs- oder Kapitalerhöhungsbeschluss des erwerbenden Rechtsträgers, ZHR 172 (2008), 8; *Krause*, Handelsrechtsausschuss des Deutschen Anwaltsvereins: Stellungnahme zum Referentenentwurf eines Gesetzes zur Umsetzung der Aktionärsrechte-Richtlinie (ARUG), NZG 2008, 534; *Mietтинен/Rothbächer*, Verschärfte Probleme bei der Berechnung der Gegenantragsfrist nach dem ARUG, BB 2008, 2084; *Noack*, ARUG: das nächste Stück der Aktienrechtsreform in Permanenz, NZG 2008, 441; *Paschos/Goslar*, Der Referentenentwurf des Gesetzes zur Umsetzung der Aktionärsrechterichtlinie (ARUG) aus Sicht der Praxis, AG 2008, 605; *Sauter*, Offene Fragen zum Referentenentwurf eines Gesetzes zur Umsetzung der Aktionärsrechterichtlinie (ARUG), ZIP 2008, 1706; *Schmidt*, Die Änderung der umwandlungsrechtlichen Informationspflichten durch das ARUG, NZG 2008, 734; *Schulte/Bode*, Offene Fragen zur Form der Vollmachtserteilung an Vertreter i.S.v. § 135 AktG, AG 2008, 730; *Seibert*, Der Referentenentwurf eines Gesetzes zur Umsetzung der Aktionärsrechterichtlinie (ARUG), ZIP 2008, 906; *Spindler*, Regeln für börsennotierte vs. Regeln für geschlossene Gesellschaften – Vollendung des Begonnenen?, AG 2008, 598; *Waclawik*, Das ARUG und die klagefreudigen Aktionäre: Licht am Ende des Tunnels?, ZIP 2008, 1141; *Hollstein*, Gesetz zur Umsetzung der Aktionärsrechterichtlinie („ARUG“), jurisPR-HaGesR 8/2009, Anm 4; *Leuering*, Das neue „Bagatellquorum“ im Freigabeverfahren, NJW-Spezial 2009, 543; *Schmidt*, Reflexionen über das Beschlussmängelrecht, AG 2009, 248; *Vorse*, Das Beschlussmängelrecht nach dem ARUG, NZG 2009, 1127; *Kiefner*, Wenn BilMoG und ARUG sich in die Quere kommen – der erläuternde Bericht zu den Angaben nach §§ 289 IV, 315, IV HGB, NZG 2010, 692; *Schall/Habbe/Wiegand*, Anfechtungsmissbrauch – Gibt es einen überzeugenderen Ansatz als das ARUG?, NJW 2010, 1789.

Das Gesetz zur Umsetzung der Aktionärsrechterichtlinie – **ARUG** (vom 30.7.2009, BGBl I 2479) änderte das UmwG an zahlreichen Stellen. Durch das ARUG soll die Aktionärsrichtlinie in dt Recht umgesetzt werden. Es ging dabei um die Verbesserung der Aktionärsinformation bei börsennotierten Ges sowie um die Erleichterung der grenzüberschreitenden Ausübung von Aktionärsrechten. Das ARUG wurde zugleich

zum Anlass genommen, das Aktienrecht zu modernisieren, deregulieren und flexibilisieren. Ein weiteres Ziel war die Eindämmung missbräuchl Aktionärsklagen. Im Ergebnis wurden die Transparenzanforderungen im Vorfeld der Hauptversammlung modernisiert und der Zugang zu Informationen für den Aktionär verbessert. Zudem wurden insbes im Interesse gebietsfremder Aktionäre Erleichterungen für die Wahrnehmung der Rechte in Bezug auf die HV vorgesehen. **Geändert wurden** im UmwG ua § 15 II (Zinssatz jetzt fünf statt zwei Prozentpunkten über Basiszins, entsprechende allg Regelungen über Verzugs- und Prozesszinsen von § 288 I S 2, § 291 S 2 BGB; die Erhöhung der Verzinsung im Aktiengesetz, im UmwG, im SE-Ausführungsg sowie im SCE-Ausführungsg soll dazu beitragen, dass das Spruchverfahren unter finanziellen Gesichtspunkten nicht übermäßig verzögert wird), § 16 III (Fortsetzung der Aktienreform nach UMAG, zB Quorum für Anteile von nominal mindestens 1.000 EUR, § 16 III 3 Nr 2 und Freigabebeschluss, wenn das alsbaldige Wirksamwerden des Umwandlungsbeschlusses vorrangig erscheint, weil die vom Antragsteller dargelegten wesentl Nachteile für Rechtsträger und Anteilsinhaber nach freier Überzeugung des Gerichts die Nachteile für den Antragsgegner überwiegen, es sei denn, es liegt eine besondere Schwere des Rechtsverstoßes vor, § 16 III 3 Nr 3, Entscheidung nicht mehr durch Gericht der Hauptsache, sondern durch OLG), §§ 62–64 (Erleichterungen für Formalien in HV wegen Internet, entsprechende Änderung auch in §§ 230, 232, 239, 251, 260, 274, 283, 292), iU gab es redaktionelle Anpassungen.

Schrifttum: Sandhaus, Richtlinienvorschlag der Kommission zur Vereinfachung der Berichts- und Dokumentationspflichten bei Verschmelzungen und Spaltungen, NZG 2009, 41; Bayer/Schmidt, Der Referentenentwurf zum 3. Umwandlungsänderungsgesetz: Vereinfachungen bei Verschmelzungen und Spaltungen und ein neuer verschmelzungsspezifischer Squeeze out, ZIP 2010, 953; Conrad, Internet im neuen Umwandlungsrecht, CR 2010, R 114; Diekmann, Änderung des Umwandlungsgesetzes, NZG 2010, 489; Freytag, Neues zum Recht der Konzernverschmelzung und des Squeeze out, BB 2010, 1611; Freytag, Der Regierungsentwurf zur Änderung des Umwandlungsrechts, BB 2010, 2839; Leuering/Rubner, Die Absenkung des Schwellenwerts für den Squeeze-out auf 90%, NJW-Spezial 2010, 271; Wagner, Der Regierungsentwurf für ein Drittes Gesetz zur Änderung des Umwandlungsgesetzes, DStR 2010, 1629; Austmann, Der verschmelzungsrechtl Squeeze-Out nach dem 3. Umwandlungsänderungsgesetz 2011, NZG 2011, 684; Brechendorf/Wallner, Neues im Umwandlungsrecht durch das Dritte Gesetz zur Änderung des UmwG, GWR 2011, 511; Buschmann, Neues zur Novellierung des Umwandlungsgesetzes, DZWIR 2011, 318; Gosslar/Mense, Der umwandlungsrechtliche Squeeze-Out als neues Gestaltungsmittel für die Praxis, GWR 2011, 275; Erkens/Lakenberg, Das 3. Gesetz zur Änderung des Umwandlungsgesetzes, Der Konzern 2011, 392; Heckschen, Die Novelle des Umwandlungsgesetzes – Erleichterungen für Verschmelzungen und Squeeze-out, NJW 2011, 2390; Leitzen, Die Änderungen des Umwandlungsgesetzes durch das Dritte Gesetz zur Änderung des Umwandlungsrechts, DNotZ 2011, 526; Neye/Kraft, Neuigkeiten beim Umwandlungsrecht, NZG 2011, 681; Simon/Merkelbach, Das Dritte Gesetz zur Änderung des UmwG, DB 2011, 1317.

- 33 Das 3. UmwÄndG (BGBl I 2011, 1338) setzte die Vorgaben der Richtlinie 2009/109/EG (ÄndRL) über Berichts- und Dokumentationspflichten bei Verschm und Spaltungen von Ges um mit dem Ziel, die Verwaltungslasten der Unternehmen zu reduzieren. § 52 II aF wurde aufgehoben, weil seit dem MoMiG § 40 II GmbHG den bei der Umw mitwirkenden Notar (vgl §§ 6, 13 III 1) zur Einreichung der Gesellschafterliste verpflichtet. Inhalt regelt das 3. UmwÄndG vor allem für die von der Änderungsrichtlinie unmittelbar betroffene Rechtsform AG, Ansätze im Gesetzgebungsverfahren; die Regelungen teilw rechtsformübergreifend auszugestalten, wurden fallengelassen. Von besonderer Bedeutung sind insoweit: § 62 wurde umfassend geändert. Durch Art 2 Nr 9 ÄndRL wurde Art 25 der Richtlinie 78/855/EWG zu einer für die Mitgliedstaaten verbindl Vorschrift umgestaltet. Danach darf bei der Verschm einer 100%igen Tochter- auf ihre MutterGes auch von den Gesellschaftern des über-